

**Rede Kundgebung der Friedensbewegung aus Anlass des 99.
Jahrestages der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl
Liebknecht am Landwehrkanal Berlin-Charlottenburg
15.01.2018**

Zu Beginn die Frage: worüber reden, was die Teilnehmer*innen dieser Kundgebung nicht schon ohnehin wissen? Wäre es nicht interessant herauszufinden, was Menschen 99 Jahren nach dem Tod der beiden immer noch bewegt? Was Tausende aus ganz Deutschland und Europa dazu bringt, an dem Wochenende nach Berlin zu kommen und am Sonntag auf die Straße zu gehen und die Gräber zu besuchen. Und das, obwohl ihre Aktionen, ihre Aufrufe und politischen Artikel aus der Zeit des Aufstandes nach dem ersten Weltkrieg heute nicht mehr aktuell sind, es gibt keine kommunistische und Arbeiterbewegung in Deutschland, die diese Aufrufe zu einer sozialistischen Revolution umsetzen wollte, wir leben nicht in einer revolutionären Situation, in denen ein Aufstand auf der Tagesordnung stünde.

Dementsprechend wird das Ereignis in den Medien behandelt. Neben einer kurzen Erwähnung des stillen Gedenkens am Sonntagmorgen und der Demonstration wenig erhellendes. Die Berliner Zeitung hat heute mit einem großen Foto und einer LL-DEMO aufgemacht. Das Leittransparent war ein Transparent mit dem (verkürzten) Zitat von Rosa Luxemburg: „*Die Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden!*“ – aus dem Jahre 1988! Dazu, ein kurzer Hinweis und ein Artikel im Inneren des Blattes, wonach derartige Transparente 1988 ein wesentlicher Anstoß zur „*Wende*“ in der DDR gewesen sein sollen. Ansonsten habe ich keinen Bericht oder aktuelle Fotos aus

diesem Jahr gefunden. Ausgerechnet Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht als wichtige Bausteine zur Delegitimierung der DDR – dazu werden sie offenbar noch gebraucht, oder besser missbraucht...

Ich möchte auf drei Fragen näher eingehen:

1. Warum mussten sie sterben?
2. wer war für ihren Mord verantwortlich? Warum wurde er nie gesühnt?
3. was wir aus der Ermordung von Rosa und Karl für heute lernen?

1. Rosa und Karl gehörten bekanntlich zu den führenden Köpfen der neu gegründeten KPD, nach denen in ganz Berlin gehetzt und gesucht wurde. Am Abend des 15.01.2018 gelang es einer sogenannten Bürgerwehr, sie in einer Wilmersdorfer Wohnung aufzuspüren und bei ihrer vorgesetzten Dienststelle dem Hauptquartier der Garde-Kavallerie-Schützen-Division im Eden Hotel an der Ecke Budapester Straße/Kurfürstendstraße abzuliefern. Waldemar Pabst, der faktische Kommandeur dieser Freikorps-Truppe von etwa 40.000 Mann beschloss sie zu liquidieren – nicht ohne eine Rückversicherung bei der SPD-Führung (Noske), die bekanntlich an der Reichsregierung beteiligt war. Mit der Ermordung beauftragte er eine Gruppe ausgewählter Marienoffiziere. Liebknecht wurde aus nächster Nähe im Tiergarten an einem unbeleuchteten Fußweg von hinten erschossen, Rosa Luxemburg erst bewusstlos geschlagen und dann in einem Militärfahrzeug mit einem Kopfschuss

getötet. Pabst Presseoffizier verbreitete in einem Communiqué, dass Liebknecht „auf der Flucht erschossen“ und Luxemburg „von der Menge getötet“ worden sei.

2. Warum mussten Sie bei Nacht und Nebel umgebracht, wie Hunde erschlagen beziehungsweise erschossen und in den Landwehrkanal geworfen werden?

Die Antwort hat ihr Mörder, der Offizier des Freicorps, Papst, in seinen Memoiren festgehalten: er habe sich bei den Antikriegs-Demonstrationen unter das Volk gemischt; Seine eigenen Beobachtungen hätten ihn zu der Auffassung gebracht, dass **beide außerordentlich gefährlich seien, und man Ihnen nichts gleichwertiges hätte entgegenstellen können**, deswegen habe er sich entschlossen, diese Personen unschädlich zu machen. Der Mord wurde nie gesühnt, die Täter von keinem Gericht verurteilt.

Nicht nur das, im Bulletin der Bundesregierung) von 1962 heißt es: *»Pabst bestreitet nicht seine Verantwortung für die **standrechtliche Erschießungen** aber er versichert, es in höchster Not und in der Überzeugung getan zu haben, nur so den Bürgerkrieg beenden und Deutschland vor dem Kommunismus retten zu können.«¹* – dabei ist im Völkerrecht anerkannt – lassen Sie mich das als Menschenrechtsanwalt ergänzen: Die Tötung von zivilen Personen ist auch in einem bewaffneten (nicht internationalen) Konflikt ein

¹Zitiert nach Otto Köhler in jungewelt 12. Januar 2014

schweres Kriegsverbrechen, wenn diese nicht an Kampfhandlungen teilnehmen und verwundet sind.

Im Klartext heißt das: zur Rettung des Vaterlandes vor der sozialistischen Revolution ist jedes Mittel recht, feiger Meuchelmord eingeschlossen, er wird einfach zur im Krieg legitimen standrechtlichen Erschießung umgedeutet! Von einem offiziellen Organ der Bundesregierung, die sich so viel auf ihre Rechtsstaatlichkeit zugutehält, bis heute nicht widerrufen.. Was auch schwer fallen dürfte, da es als historisch erwiesen gelten muss, dass die damalige Führung der an der Regierung beteiligten SPD die Mordanschläge des Freikorps unter Pabst abgesegnet hatte.

Natürlich hatte ihnen die Vorgeschichte das Mordhandwerk erleichtert: Rosa und Karl waren wegen ihres unermüdlichen Kampfes gegen den imperialistischen Krieg immer wieder von Straf- und Militärgerichten verurteilt worden, Karl Liebknecht zuletzt wegen Hochverrats in Festungshaft, bis er aufgrund der anwachsenden Proteste vorzeitig entlassen werden musste. Die Justiz hatte also ihren Anteil daran, die beiden zu den Staatsfeinden Nr. 1 zu machen, die problemlos ohne Anklage, Verfahren oder Verurteilung liquidiert werden konnten — problemlos, denn sie wurden in der von ihnen energisch bekämpften Weimarer Demokratie nie verurteilt.

Aber es ging den Mördern nicht nur um das Vaterland, wie Pabst es später formulierte:

»Es lag nicht nur im Interesse unseres Deutschlands,... Der Sieg des Kommunismus in Deutschland hätte bereits 1919 das gesamte christliche Abendland zum Einsturz gebracht.«

Also:

Die Rettung des christlichen Abendlandes vor den Barbaren, so der Versuch der Rechtfertigung ausgerechnet durch jene, die als direkte Wegbereiter des Hitler-Faschismus angesehen werden müssen.

Aber der Versuch, aktive Kämpfer mit derartigen Feindbildern zum Freiwild zu machen, hatte schon eine Vorgeschichte, die es sich lohnt genauer anzusehen.

Im Jahre 1913, also kurz vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges wurde bereits ganz massiv gearbeitet, hier einige Beispiele

- Schlagzeile im „Reichsboten“ vom 7. Januar 1913: *»England der Hauptfeind«*

- Schlagzeile der Nationalzeitung vom 26. April 1913:
"Frankreich der Hauptfeind«,
- Schlagzeile in »Germania« vom 8. März 1913: **»Russland der Hauptfeind«** — in dem Artikel wird dann mit den Worten gehetzt: *»Die orientalische Frage hat eine andere Form angenommen und heißt jetzt einfach: Germanentum oder Sklaven/tun«²*

Trauriger Berühmtheit gelangten auch die berüchtigten Slogans, mit denen gehetzt wurde:

Jeder Schuss ein Russ!

Jeder Stoß einer Franzos!

Wir sehen also: die Kriegstreiber brauchten vor allem klares Feindbild, um die Bevölkerung aufzuhetzen und für ihre vorgeblichen Zielen - Rettung des Vaterlandes, Rettung des christlichen Abendlandes - einspannen zu können.

Demgegenüber war es vor allem Karl Liebknecht, der als Abgeordneter im Reichstag, immer wieder auf die wahren Hintergründe dieser Demagogie hingewiesen hatte und mit der Parole **»der Hauptfeind steht im eigenen Land!«** auch die rechte Sozialdemokratie bekämpfte, im Reichstag als einziger Abgeordneter

² (zit. ach Kuczynski, das große Geschäft)

die Kriegskredite verweigerte, und zunächst auf scheinbar verlorenem Posten stand, bis die Geschichte und die blutigen Schlachten mit Millionen von Opfern – zum ersten Mal in der Geschichte auch unter der Zivilbevölkerung - die einfache Wahrheit ans Licht beachten: es waren die Interessen des Militärs, des Militär-industriellen Komplexes sowie der Wunsch nach Eroberung, strategischem Einfluss, nach Bodenschätzen und Absatzmärkten, der die Kriege gemacht hatte.

Und damit wären wir auch schon bei der Beantwortung der zweiten Frage. Kriege werden gemacht, dahinter stehen keine hehren Ziele zur Rettung von Vater Ländern oder dem christlichen Abendland, sondern nackte Interessen Weder damals noch heute - Heute heißt es »Deutschland wird am Hindukusch verteidigt!«

Aber auch heute werden nicht die Menschenrechte oder das christliche Abendland verteidigt, wenn vom »internationalen Krieg gegen den islamistischen Terrorismus" die Rede ist, vielmehr wird hier ein neuer globaler Krieg nach außen und innen durchgeführt, bei dem es letztlich um Rohstoffe, Absatzmärkte und strategische Einflussgebiete geht. Noch findet dieser Krieg in anderen Erdteilen statt, wo hunderte, tausende in Afrika derzeit Zigtausende sterben müssen.

Auch Flucht und Vertreibung sind direkte Auswirkungen, Anschläge, die inzwischen auch Europa erreicht haben, die Vorboten kriegerischer Verwicklungen.

Wir müssen also das Vermächtnis der beiden vor 99 Jahren ermordeten Kämpfer gegen den imperialistischen Krieg ernst nehmen. Es bleibt aktuell! Und dagegen aufstehen, und die Aufmerksamkeit für die Fragen von Krieg und Frieden in diesem kommenden 100jährigen Jubiläum zur Erkenntnis der Hintergründe und Zusammenhänge und zur Aufklärung der Bevölkerung, nutzen, die nach wie vor gegen Kriege, Auslandseinsätze und Rüstungsgeschäfte eingestellt ist, sonst kann es eines Tages auch bei uns wieder ein Böses Erwachen geben – oder eben gar keines mehr!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen produktive Gedenkkundgebung!

Eberhard Schultz